



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

248 (11.9.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-71701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-71701)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2786.

Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag 2.30 pro Quartal.

Insertate:
Die Colonne-Zelle 20 Bg.
Die Kleinspalten-Zelle 60 Bg.
Einzel-Nummern 8 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Paul Hartwig.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen Theil:
Karl Kpfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Größe Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
in Eigentum des kaiserlichen
Kriegsspitzenhelfers.)
(Sammtlich in Mannheim.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Geldwerte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 248.

Samstag, 11. September 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Zum freisinnigen Parteitag in Nürnberg.

Die Vorbereitungen zum Parteitag der freisinnigen Volks-
partei, der vom kommenden Sonntag bis Dienstag in Nürn-
berg tagen soll, sind nun soweit bekannt gemacht worden, daß
auch weitere Kreise sich ein Urtheil bilden können, und nicht
nur die über die späte Veröffentlichung etwas ungeduldig ge-
wordenen Parteigenossen. Am 1. September wurde die Dis-
position der Tagung und der Geschäftsordnung zur öffent-
lichen Kenntniß gebracht, gestern früh erst der schon damals
angekündigte Antrag des Zentralkomitees betr. das Pro-
gramm für die nächsten Reichstagswahlen, und zwar — weil
erst Tags zuvor zur Vorbereitung des bevorstehenden als ganz
ungewöhnlich bedeutsam behandelten Parteitags der Zentralkom-
ite in beschlußfähigem Zustand hatte zusammenkommen können.
Und heute wird der „clou“ des Parteitages bekannt gegeben, der
Antrag des geschäftsführenden Ausschusses für den Nürnberger
Parteitag betreffend die Förderung der Landwirtschaft. Das
zwischen geht in einer anderen Rubrik der Freis. Ztg. gelegent-
liche Erläuterungen, die über die Situation, aus der heraus
der Parteitag einberufen wird, weit mehr zwischen den Zeilen
verrathen als der Wortlaut der Anträge zugeben möchte. Und
sie weisen darauf hin, daß es mit dem Nürnberger Parteitag
die alte Geschichte ist, wie mit der ersten 1894 in Erfurt ab-
gehaltenen Tagung der 1895 geborenen freisinnigen Volks-
partei. Es soll die alte Fiktion, daß die freisinnige Volkspartei
wirklich eine Partei sei, deren Aktionen den Ausfluß positiver
Ideen ihrer Anhänger im Lande sei und sich dadurch erfolgreich
ausbreiten vermöge, für einige Jahre weiter gesichert werden;
es sollen zunächst über die Wahlen hinaus die Geirren in dem
Glauben erhalten bleiben, daß sie bestimmen, daß sie schieben,
während sie weiter die einflusslosen Gesandten bleiben; geirren
von der in dem Abgeordneten Richter verkörpert und aller-
dings durch seine Arbeits- und Agitationskraft auch rechtmäßig
erworbenen Autorität über die Waffe seiner Parteigenossen.

Wozu ist der Parteitag überhaupt einberufen? Für die
nächsten Reichstagswahlen, wie es in den Vorbereitungen hieß,
doch wohl nicht. Denn für die nächsten Reichstagswahlen soll
ja erst ein besonderer Wahlaufsatz alles nöthige sagen, sobald
die kommende Session zu Ende gegangen ist; so wird jetzt in
der „Freis. Ztg.“ selbst das von dem Zentralkomitee der Partei
für die nächsten Reichstagswahlen entworfene Programm
charakterisirt — und eigentlich auch entwerfen. Und die Ent-
werfung dieser Arbeit des Zentralkomitees wird auch da-
durch nicht vermindert, daß wiederum die „Freis. Ztg.“ selbst
darauf hinweist, was ein Vergleich mit dem, auf dem oben
erwähnten Erfurter Parteitag angenommenen Programm auch
sofort ergibt: daß die Arbeit des Zentralkomitees ledig-
lich darin besteht, das damals gefasste Programm einfach mit
dem Blaustift zu behandeln, zu streichen und zu umstellen. Den
übrigen, unbefriedigt bleibenden Erwartungen wird mit der
Klausel „unbeschadet aller übrigen Programmpunkte“ ein
tröstlicher Ausblick einleitend eröffnet. „Neu“ sind nur einige
Stellen, die dem alten Schicksal durch Bezugnahme auf die
jüngste Forderung ein aktuelles Interesse zu verleihen ver-
mögen, und etwas äußerliche Dekoration aus dem Agitations-
bestand des Abg. Richter von der „Paradeschlothe“ und „so-
genannten Weltpolitik“. Auch soweit die Partei an sich in Be-
tracht kommt, ist kein Anlaß erkennbar, eine Haupt- und Staats-
aktion in Bewegung zu setzen. Sie ist wirklich einig, was ihr
ja auch nicht allzu große Schwierigkeiten macht, und die Befeh-
lung durch die „freisinnige Vereinigung“ braucht sie auch nicht
zu tragen zu nehmen, denn als von dieser die ersten Annähe-
rungsversuche kamen, um nach deren ergebnislosen Verlauf mit
Würde an die Thüren der freisinnigen Wahlkreise klopfen zu
können, wurde ja schnell dafür gesorgt, daß diese den Herren
von der „freisinnigen Veruneinigung“ geschlossen blieben.

Deutsches Reich.

Die Kanzlerkrise verlegt.

* Berlin, 10. Sept. Das durchaus nicht überraschende
Resultat der homburger Tage für die innere Politik ist die
Hinausschiebung der scheidenden Kanzlerkrise ad Kalendas
Graecas und das Verschwinden des Generals v. Bülow von
der Kandidatenliste für den Reichskanzlerposten. Man versucht
jetzt die Nennung dieses Namens als eine Art Scherz darzu-
stellen, von dem man an maßgebender Stelle nicht begreifen
kann, daß er in Berlin und anderwärts in Deutschland ernst-
lich diskutiert werden konnte. Die jetzt wieder vorübergezogene
Kanzlerkrise wird menschlichem Ermeßen nach erst wieder in
einem akuten Stadium treten, wenn der Bundesrath vor der ent-
scheidenden Entscheidung über die Militärstrafprozeßreform steht,
falls nicht vorher eine alle Faktoren befriedigende Einigung in
dieser Frage erzielt wird.

Die Regierung und die Eisenbahnunfälle.

* Berlin, 10. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine
Zeitung“ entgegnet der „Kölnischen Zeitung“ und anderen
Blättern, die das Sparmaßsystem der Regierung für die
letzten Eisenbahnunfälle verantwortlich machen

und verurtheilen, daß die Ursachen bisher
noch nicht endgültig festgestellt seien. Soweit
jedoch bekannt ist, seien die Unfälle auf bö-
se Handlungen Nichtangestellter oder
pflichtwidrige Nachlässigkeit bisher bewährter
Angestellter zurückzuführen. Andererseits habe der
Landtag zur besseren Ausrichtung des Eisenbahnwesens sehr
erhebliche Mittel bewilligt, sodaß in dieser Beziehung von einem
Sparmaßsystem der Regierung nicht die Rede sein könne,
da die Bewilligungen sämmtlich auf Antrag der Bahnverwaltung
unter voller Zustimmung der Finanzverwaltung erfolgt seien.
Die gegen beide Repräsentanten gerichteten Vorwürfe falscher Spar-
samkeit seien gänzlich unhaltbar.

Ein russischer Wasserstrahl nach Frankreich.

* Die Pariser Spitzelkammer, die in der Nacht vom
31. August zum 1. September bei Gelegenheit der „Allianz
festlichkeiten“ vor der deutschen Botschaft allerlei demon-
strativen Unfug verübten, haben der Regierung einen sehr
unangenehmen Querschnitt gemacht, weil sie die neugestaltete
Freundschaft dadurch in Rußlands Augen kompromittirten. Daß
dies in der That der Fall gewesen ist, beweist folgende Peters-
burger Meldung der „Rus. Allg. Ztg.“, die ersichtlich
inspirirt ist und sich an die französische Adresse richtet:

„Aus Paris hier eingetroffene Nachrichten zufolge hat
an maßgebender russischer Stelle die Nachricht von der Demon-
stration eines Theiles der Pariser Bevölkerung gegen Deutsch-
land den denkbar ungünstigsten Eindruck gemacht. Hochgeachtete
Personen erklärten unumwunden, die Schwäche der französischen
Regierung sei zu bedauern; die künftlich erregten Volksmassen
seien eher entschuldbar, da sie sich im Glauben befänden und in
diesem Glauben durch das Privatinteresse verfolgende Schachern
der Regierungsmänner befestigt würden, daß die Jarenworte an
Bord des „Bothuan“ den französischen Chauvinisten ein Anrecht
auf Erfüllung ihrer Hoffnungen gewährt. Diese Auffassung
des russischen Eingegenkommens französischen Wünschen gegen-
über sei durchaus irrig, durch nichts begründet und befinde
eine vollständige Verkennung der tatsächlichen Situation.“

Man erkennt hieraus, bemerken dazu die „Berl. Neue-
Nachr.“, wie unangenehm der Gedanke in Rußland berührt,
als könnte die Freundschaft mit Frankreich dort zu tendenziösen
antideutschen Zwecken ausgenutzt werden. Wenn die franzö-
sische Regierung das Verhältniß zu Rußland sich nicht trüben
lassen will, so wird sie hiernach sorgfältig bedacht sein müssen,
Alles zu verhindern, was eine Verletzung der deutschen Empfin-
dungen zur Folge haben und auf das Conto der russisch-fran-
zösischen Intimität geleitet werden könnte. In Deutschland aber
wird man diese taktvolle Wahrung Rußlands seiner guten Be-
ziehungen zu Deutschland mit Dank als einen werthvollen
Beweis für die Aufrichtigkeit der Sympathien begrüßen, die
gegenwärtig auf russischer Seite für Deutschland bestehen und
von allen unbefangenen Deutschen gern erwidert werden.

Aus dem Manöver.

Nachkämpfe zum 4. Tag.

Ueber die Nachkämpfe bei Peterweil, welche wir gestern schon
erwähnt, lesen wir noch in der „Köln. Ztg.“ folgende Einzelheiten:
* Homburg v. d. S., 9. Sept. Das Hauptinteresse des heutigen
Kampfes bildete die vom Kaiser mit großem Glanz durchgeführte
Reiterkämpfe bei Peterweil, an der sich das gesamte heute bei
der Ostarmee-Abtheilung der Bayern befindliche Cavalleriecorps be-
theiligte. Nachdem der Kaiser an der Spitze des bei Wilhel-
stammengesessenen, aus 12 Cavallerie-Regimenten bestehenden
Cavalleriecorps durch Patrouillen hatte feststellen lassen, daß die ab-
ziehende, den rechten Flügel des Feindes bildende Westarmee-Ab-
theilung unter Graf Dörfel zwischen den Bahnhöfen Homburg-Friedberg
und Frankfurt-Wiesbaden nicht besonders nach dieser Seite geschickt sein
sollte, ordnete er die ihm zur Verfügung stehenden Cavalleriemassen
unter dem General der Cavallerie v. Krosigk zum Angriff auf den
rechten Flügel der abziehenden erschütterten Westarmee-Abtheilung an.
Zu drei Stellen auf den Höhen Hohen-Erlenbach und Dorselstein
entwickelte der Kaiser unter dem Schutze des die Kavalleriegarde des Feindes
festig bedrückenden Artilleriefeuers die gewaltigen Cavalleriemassen
zum Angriff auf Peterweil und Hohenhausen. Die mit starken Ab-
theilungen Dörfels besetzten Orte sollten dem Rückzug der West-
armee als Vertheidigungsposten dienen. Festes Artilleriefeuer von
der Artillerie des Cavalleriecorps zwang den Führer der Westarmee,
ein Artilleriegeschütz anzunehmen. Während der Befehle der
Reiterkloppenheim, Peterweil, Hohenhausen, Karben, Rodheim und
Niederwöhlstadt mit Infanterie-Abtheilungen ließ der Kaiser das
Signal zum Einschwenken der Cavalleriestämme geben; bald erfolgte
das Signal zur Attacke. Mit gefüllter Kavallerie alsbald die
gewaltige, über 6000 Reiter zählende Cavalleriemasse einer Wind-
braut gleich über die Höhe zwischen beiden Bahnhöfen.
Die bei Peterweil gedehnt im Rückmarsch befindlichen Infanterie-
Abtheilungen von mehreren Bataillonen schwenkten ein und gaben
auf die andrängenden Reiter heftiges Gewehrfeuer in Salven ab,
sodaß sich hier beide Cavalleriedivisionen, soweit ihre Vertheidigungslinie
es übersehen konnte, trennten, einschwenkten und sich südwärts
ziehend zu neuen Attacken ordneten. Ob diese auf Hohenhausen, Rod-
heim und Niederwöhlstadt gelangten, konnte der Berichterstatter wegen
allzu großer Entfernung und bei den durch regnerischen Nebel getrüben
Gefechtsfelder nicht feststellen. Die in solcher Großartigkeit wohl selten
noch ausgeführte Cavallerie-Attacke war von packender Wirkung.
Der Kaiser ritt vor der Front der attackirenden Reitermassen. Die
Kavallerie und die Königin Margherita, König Humbert, Prinzregent
Leopold wohnten, die Damen leitwärtig im Wagen haltend, dem im-
posanten Reiterangriff bei, der anscheinend seinen Zweck erreicht hat.

* Friedberg, 9. Sept. Einem sehr interessant geschriebenen
ausführlichen Bericht der „Münch. Allg. Ztg.“, der größtenteils aus
der Feder eines hervorragenden Militärs stammt, entnehmen wir
folgende interessante Momente:

In dem Kaisermanöver hat sich in der Theorie eine bedingte
Ueberlegenheit der Defensiven über die Offensiven ergeben. Am ersten
Tage, bei Homburg, fiel die Vertheidigung den Bayern zu, der Angriff
den Hessen und Hessen-Nassauern. Das Ergebnis der Operationen
und Kämpfe war, daß Graf Dörfel, trotz großer Thätigkeit und
Büchigkeit bei Durchführung des ungemein sorgfältig vorbereiteten
Angriffs, nicht durchzudringen vermochte und daß den Bayern der
taktische Sieg und der strategische Erfolg verblieben. Am zweiten
Tage veränderte sich die Situation und wandte sich das Blatt. Die
Defensive fiel an den Grafen Dörfel, die Offensive an den Prinzen
Leopold. Was der bayerische Prinz in Wirklichkeit gethan haben
würde, ob er sofort angegriffen, oder ob er zunächst, mit Rücksicht auf
die Stärke des Gegners und nicht minder mit Rücksicht auf die sich
ihm entgegenstellenden Terrainschwierigkeiten, versucht hätte, Ver-
stärkungen heranzuziehen oder den Gegner aus seinen formidablen
Stellungen herauszumandeviren, vermag ich nicht zu beurtheilen;
ich begreife aber, daß er gethan haben würde, was er hier mit
Rücksicht auf die Dispositionen der Manöverleitung, mit Rück-
sicht auf den anwesenden Kaiser, mit Rücksicht auf dessen
fürstliche und nichtfürstliche Gäste und mit Rücksicht darauf, daß in
dem zur Verfügung stehenden knappen Zeitraum von vier
Tagen ein zum Voraus bestimmtes Pensum abgearbeitet
werden mußte, gethan hat, nämlich den Stier, den er
bereits als toro bravo kennen gelernt hatte, einfach bei den
Hörnern anfassen zu wollen. Daß er dies jetzt dennoch versucht,
weil er es versuchen mußte, konnte nur den einen Erfolg haben,
den es gehabt hat, einen Mißerfolg. Graf Dörfel war, obgleich
noch nicht einmal alle ihm zur Verfügung stehenden Truppen auf
dem Gefechtsfeld eintreffend waren, dort, als die Entscheidung des
Tages fiel, nicht zu deliquiren, und um die Manöver in ihrem wei-
teren Verlauf nicht zu stören, mußte die Oberleitung eingreifen, der
Westarmee aus Gründen, die der allgemeinen Kriegslage entnommen
wurden, unterzogen, ihre taktischen Erfolge anzunehmen und den Grafen
Dörfel anzuweisen, zur Sicherung der imaginären Hauptarmee, deren
Seitenbedeckung er ja bekanntlich nach der ganzen Manöver zu
Grunde liegenden und am ersten Tage auch an dieser Stelle ver-
öffentlichten Generalidee nur zu befehlen hatte, obwohl siegreich, sich
doch weiter rückwärts zu concentriren. Der dritte Tag verlief dann
für das angreifende Corps noch weniger glücklich als der zweite.
Von allen Seiten wird die Geschichte, auf sorgfältigster Erkundung
des Vorterrains und der Stellung, sowie der Bewegungen des Ge-
gners beruhende Leitung der Ostarmee anerkannt, auch über die vor-
züglichen Leistungen der bayerischen Unterführer und der bayerischen
Truppen, namentlich auch der bayerischen Cavallerie im Aufklärungs-
dienst, herrscht nur eine Stimme voller Ruhm und Lob. Aber was
nicht geht, geht nicht. Graf Dörfel, der diesmal alle seine hero-
ragendsten Eigenschaften voll entwickelte, der in der genialsten
Weise das ihm zur Verfügung stehende Terrain ausgenutzt hatte, der
ebenso meisterhaft bei Aufstellung seiner Truppen, in Sonderheit
seiner Reserveverfahren war, der aus seiner Artillerie den denk-
barsten Vortheil zog, und der im letzten Moment zu den Vortheilen,
die ihm die Defensive bot, die Vortheile fügte, die ihm aus kurzen,
kräftigen Offensivstößen erwachsen mußten, war wieder nicht zu be-
zagen, ja diesmal mußte sogar, um die Manöveridee zu retten, die
Situation in dem bereits am Tage zuvor begonnenen Sinne radical
umgewandelt werden.

Der Rückzug der Graf Dörfel nach den Anweisungen des Haupt-
quartiers wider Willen antreten mußte, führte dieser nach dem Ur-
theile maßgebender Militärs meisterhaft und numbar aus. Der
Rückzug gelang dem Grafen so vollständig, daß ihm von den eifrig
vigilirenden Schiedsrichtern auch nicht ein Geschütz, nicht ein
Munitionskoffer oder sonstiger Wagon und nicht eine Compagnie „abge-
knöpft“ werden konnten. Als die Vortruppen der Ostarmee an den
Ritter-Brücken eintrafen, waren diese glücklich von den letzten Truppen
der Westarmee passiert, abgedrückt oder zerstört.

Der 5. Manövertag.

* Groß-Karben, 10. Sept. Längs des Hiddassbaches begann
das Infanteriecorps schon heute Morgen gegen 7 Uhr. Bayerische
Pioniere schlugen dort bei Dottenfelderhof zwei Brücken. Kurz nach
8 Uhr erschien der Kaiser auf einem Hügel von Klein-Karben und
Groß-Karben gelegenen Hügelrücken, von wo sich eine weitreichende
liebliche Aussicht, im Hintergrunde abgeschlossen durch den Taunus
mit dem an dessen Fuß sichtbaren Homburg, bietet. Der Kaiser, im
grauen Paletot, trug Infanterie-Uniform. Neben ihm standen lange
plaudernd die bayerischen Prinzen Ludwig und Leopold. Auch General
v. Wittich und der bayerische Generaladjutant v. Hohenhausen waren er-
schienen. Auf dreifüßigem Gestell war ein Fernrohr aufgestellt, das
der Kaiser und die Prinzen, die im Norden, Westen und Südwesten
sich entwickelnde Schlacht betrachteten, oft benutzten. Um 8 Uhr
20 Minuten begann das Artilleriefeuer. Nicht bei dem Kaiser
seuerte eine bayerische Batterie. Die Truppen hatten zum Anmarsch
dermaßen weite Wege zurückzulegen, daß man erst langsam
einen Ueberblick gewann. Auf dem linken Flügel schien das 1.,
bayerische Corps zu stehen, dann das 2.; hieran schloß sich das 11.,
auf dem äußersten rechten Flügel das 8. preussische Corps. Ein
bayerischer Fußbatterien blieb nach anfänglichem Aufsteigen im Dorfe
Klein-Karben halbgefüllt an der Erde liegen. Die Preußen hatten
zwei Ballons; der eine gehörte dem 11. Corps bei Oberwöhlstadt, der
andere, wahrscheinlich vom 8. Corps oder auch dem markirten Feinde
angehörig, schwebte in der Richtung nach Hohenhausen. Um 11 Uhr
entbrannte allenthalben lebhafter Kampf, aber die Schlacht blieb
wenig übersehlich und für die Zuschauer uninteressant, weshalb auch
wahrscheinlich die fürstlichen Damen fehlten. Der Kaiser zu Wagen
passirte um 11 Uhr Kloppeheim. Der Kaiser blieb andauernd auf
der erwähnten Höhe, während die bayerischen Prinzen Ludwig,
Rupprecht und Ludwig Ferdinand mitgegriffen. Bei dem fastlichen
Standpunkt waren bloß ländliches Publikum und ich als einziger Be-
richterstatter anwesend.

* Homburg, 10. Sept. Vier Armecorps der Ostarmee über-
schritten die Engweide bei Friedberg, Karben und Hohenhausen und griffen
die auf den Höhen von Ober-Erlenbach bei Homburg stehende West-
abtheilung an. Das linke Flügelscorps versuchte eine Umfassung des
Feindes, wurde aber durch einen Vorstoß der Westabtheilung wieder
gegen Hohenhausen zurückgedrängt. Nun befehli der Kaiser der Cavallerie
einzugreifen. Die gesamten Cavallerie-Massen der Ostarmee
(2 Divisionen) vollführten eine großartige Attacke gegen das Cen-
trum der Westabtheilung. Die Schützenlinien, die Reserve und die
Artillerie wurden durchgebrochen. Der Feind mußte seine Stellung
räumen. Hinter der Cavallerie verfolgten zwei Armecorps tam-
bour haltend die zurückgehenden Westtruppen. Auch der rechte

Flügel des Feindes mußte sich nun von Homburg zurückziehen. Die beiden Armeekorps auf dem rechten Flügel der Ostarmee verdrängten das Entweichen des Feindes nach Norden zur Haupt-Westarmee. Die Westabteilung wurde infolgedessen gegen den Lössen gemorren. Ganz zum Schluss brachte ein nochmaliger Kavallerie-Angriff die letzten Abteilungen des Feindes, welche bei Ober-Erlenbach konzentriert waren, zum Weichen. Dem Manöver wohnten auch die Kaiserin und die Königin von Italien in einem Wagen stehend bei, ferner der König von Italien und König Albert von Sachsen zu Pferde, ebenso Prinzregent Luitpold von Bayern. Nach 12 Uhr verließen die Signale die Beendigung der Übungen und damit den Schluss der diesjährigen Manöver.

Die Abreise des italienischen Königspaares und der bayerischen Fürstlichkeiten.

* Homburg v. d. S., 10. Sept. Um 5½ Uhr Nachmittags nach dem Prunk- und Abschiedsmahl im Kurhaus sind König Humbert und Königin Margherita mit Visconti Venosta, Lanza und dem andern Gefolge abgereist. Die Kaiserin und der Kaiser unterhielten sich eifrig und herzlich mit ihren hohen italienischen Gästen. Der Kaiser sprach lange und eingehend mit dem Minister Visconti Venosta und dem Grafen Lanza. Als der Zeitpunkt des Abschieds kam, umarmte der Kaiser die Königin Margherita zweimal und küßte sie auf die Wangen, ebenso verabschiedeten die Kaiserin und die Königin sich mit mehreren Küffen und Umarmungen. König Humbert reichte der Kaiserin Friedrich den Arm und führte sie bis an den italienischen Salonwagen; Kaiserin Augusta schritt zur linken Seite des Königs, der Kaiser führte die Königin Margherita am Arm. Sie verabschiedeten sich nochmals vor dem Einsteigen der italienischen Majestäten mit herzlichen Umarmungen. Bis zum Abfahren der Majestäten winkten die Kaiserin und der Kaiser ihren Gästen herzliche Abschiedsgrüße zu. Bei der Fahrt zum Bahnhof wie bei der Abfahrt des Juges drach die begeisterte, die Straßen füllende Menge in stürmische Hochrufe aus. Das Kaiserpaar begab sich zu dem vor dem Pavillon auf dem Bahnhofsplatz zur Abreise bereitstehenden bayerischen Prinzen. Der Prinzregent in Altdorf-Uniform verabschiedete sich nach längerer Unterredung von der Kaiserin und sprach dann einige Zeit mit dem Kaiser in herzlichster Weise, der ihn zum Salonwagen geleitete. Nachdem die Prinzen Ludwig, Leopold, Karl Theodor und Gefolge eingestiegen, unterhielten der Kaiser und der Prinzregent sich in herzlichster Weise. Im Augenblick der Abfahrt reichte der Prinzregent dem Kaiser nochmals die Hand zu kräftigem Händedruck. Bald darauf reiste auch Prinz Albrecht von Preußen ab. Das herrliche Einordnen des Kaisers mit dem Prinzregenten wurde nach der Abfahrt viel besprochen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. September 1897.

Aus der Stadtrathshausung

vom 8. September 1897.

(Mittheilung vom Bürgermeisterrat.)

Die für die außergewöhnliche Abmahlung der von den technischen Räumern seither innegehabten Mieträume an die Vermieter zu zahlenden Entschädigungssummen werden festgesetzt.

Die Gesuche von zwei technischen Beamten um Urlaub werden genehmigt.

Von einem Erlosse des groß. Ober-Schultheißen, wozu dem Stadtrathlichen Gesuche um Aufnahme des fakultativen Lateinunterrichts in den Lehrplan der Oberrealschule nicht entsprochen zu werden vermag, wird Kenntnis genommen.

Eine von Professor Dr. Cramer in Heidelberg mitgetheilte Klageführung betreffend die Reklarverunreinigung in Heidelberg und ihre Beziehung zum Abfallsystem wird zur Kenntnis gebracht.

Der Vorschlag groß. Hof- und Nationaltheaters pro 1897/98 nach dem von der Intendanz vorgelegten Entwurf, sowie der dadurch bedingte städtische Zuschuß von Mk. 121.400 wird genehmigt und Vorlage hiernach an den Bürgerausschuß beschloffen.

Eine Einladung des Gartenbauvereins „Flora“ zu der am Sonntag 11. September in der Aula der Friedrichschule stattfindenden Ausstellung und Prämiation der im Frühjahr an die Volksschulen der 2. und 3. Klassen zur Pflege verliehenen und nun zur Rücklieferung gelangenden Zuchtpflanzen wird zur Kenntnis gebracht.

Der Garten des landwirtschaftlichen Bezirksvereins dahier wird von der Stadtgemeinde um den Kaufpreis von 700 Mk. übernommen.

Bei den Baggararbeiten im Altrhein in der Nähe der Hellhofstraße, welche beim Industriebau vorgenommen werden, wurde ein gut erhaltener Mammutknochen gefunden.

Der Wirtschaft- und Kulturplan bezüglich des Stadtwaldes pro 1898 erhält die Zustimmung des Stadtraths.

Bestimmungen werden: 65 Gesuche um Aufnahme in den Stadtverband.

Der 19 Jahre alte Emil Georg Mod von Oßheim wurde wegen Verunreinigung des städtischen Wasserlaufs in der Redarvorstadt von Groß. Bezirksamt mit 3 Tagen Haft bestraft.

Folgende Verträge wurden genehmigt:

1. Mit Zimmermeister Hermanns & Cie. wegen Herstellung der Zimmerarbeiten am Wirtschaftsgebäude des Schlachthofes.

2. Mit den vereinigten Spengler Piegewerken A.-G. in Spener am Rhein über Lieferung von Dachziegeln für den Stadthaus.

3. Mit der Firma Panderhoff & Söhne hier über Lieferung von Portlandement für den Bau der Kanäle im Lindenhof.

Der Untergang der Hibernia.

Roman von A. J. Nordmann.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(Nachdruck verboten.)

(Für Hibernia copyright.)

(Fortsetzung.)

Der Marquis war ermordet — auf wen anders konnte der Verdacht fallen, als auf mich? Alle Umstände waren gegen mich verschworen; selbst wenn ich den wirklichen Mörder in flagranti abgefaßt hätte, wäre eine Vertheilung desselben, die einfach den Beweis umkehrte und mich als den Thäter bezeichnete, nach allem, was vorhergegangen war, ihres Erfolges unbedingt sicher gewesen. Der Tod fürchtete ich nicht, aber als Mörder wollte ich mich nicht verurtheilen lassen. Und dem konnte ich nur durch eilige Flucht entgehen.

Ich dachte noch einmal nach allen Seiten hin und dann entfloß ich — unschuldig und doch angstvoll wie ein wirklicher Verbrecher. Erst als ich wieder auf der Landstraße stand, schöpfte ich Athem und sah nach der Uhr; das zum Abgang des belagerten Juges fehlten noch dreizehn Stunden. Ich überlegte, daß bis dahin eine Veränderung in dem einheimischen Gedeih nicht zu befürchten sei, und gewann wenigstens soweit meine Ruhe wieder, daß ich kühler Erwägung fähig war. Vor allen Dingen mußte ich es vermeiden, Verdacht zu erregen.

So kehrte ich zunächst in den mehrerwähnten Ausspann zurück und fragte den schlafenden, schmutzigen Wirth, welcher, die Hände in den Hosentaschen, vor der Thür stand: „Ist der andere Herr schon wieder dagewesen?“

„Nein, Junge, zu dienen.“

„Ich kann nicht länger warten; er trifft mich am Bahnhof.“

„Sehr wohl, Monsieur.“

Scheinbar gemächlich wanderte ich die kurze Straße zum Bahnhof zu; doch schien es mir eine Ewigkeit zu dauern, bis ich ihn erreichte. Wenn ich wirklich der Mörder gewesen wäre, hätte meine Angst vor der Entdeckung nicht größer sein können; ich blühte unruhig in den wenigen Augenblicken hinein, die nach der Kasse und dem Wälchen führen konnten, und suchte mir immer wieder die Unwahrscheinlichkeit selbst zu beweisen, daß die dort sichtbaren Leute von

4. Mit Kupfermeister Vange u. Conf. wegen Herstellung von Verputzarbeiten beim Umbau des Magazins D 7, 22 zu einem Schulhaus.

5. Mit der Firma Werle u. Hartmann hier und Anton Jäger in Erlenbach über Lieferung von Granitsteinen zur Herstellung von Verputzarbeiten der beiden Schulhäuser Nr. 10.

6. Mit Kupfermeister Friedrich Klein wegen Herstellung von Verputzarbeiten beim Neubau der Doppelturnhalle K 6.

7. Mit Fabrikant G. Engelhard über Lieferung und Verlegen von Linoleum im Erweiterungsbau des allgemeinen Krankenhauses.

8. Mit der Firma Ph. Holzmann u. Cie. in Frankfurt a. M. wegen Anstrichen und Aufschlagen von Streichpfählen im Industriebau.

9. Mit Ernst Dabring hier wegen Abgabe von warmen Wollbädern an hiesige Arbeiter.

Die von der pfandgerichtlichen Schätzungskommission vorgelegten Liegenschaftsschätzungen werden genehmigt.

Bezüglich Gebäuden, welche zur Feuerversicherung eingeschätzt wurden, wird der Kaufwerth festgesetzt.

Den Anträgen der Hausstättungskommission entsprechend werden verabschiedet:

6 Wirtschaftsgelände und 4 Umlege-Kaufstättensuche.

Die Lieferung von ca. 150 Ster Tannenholz wird der Firma Gg. Buh jun. hier übertragen.

* Das Geburtsfest des Großherzogs am Hofe. Am vorgestrigen Geburtsfest des Großherzogs nahm derselbe im Laufe des Vormittags die Glückwünsche des Hofstaates entgegen und empfing zahlreiche Abordnungen von Vertretern der umliegenden Gemeinden.

Um 11 Uhr fand ein von Prälat D. Doll abgehaltener Gottesdienst statt, welchem Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und die Erbprinzessin anwohnten. Um 12 Uhr wurden die Epochen der Behörden von Konstanz zur Begrüßung empfangen. Nachmittags unternahm der Höchste Herrschaften einen Ausflug mit Erntebrot auf dem Ueberlinger See, wobei in Wobman kurze Zeit angelandet wurde.

* Der Großherzog besuchte den Staatsminister Dr. Koff. Bei dem Festmahl in Karlsruhe zu Ehren des Geburtsfestes des Großherzogs brachte Herr Staatsminister Dr. Koff folgenden Trinkspruch aus:

Hochansehnliche Festversammlung!

Herrlich war das Schauspiel des vorigen Jahres, als das bad. Volk in herzlichem Einklang mit dem deutschen Empfinden, einmütig in Liebe und Treue das festliche Geburtsfest des ersten und weiseften Fürsten feierte, der sein Leben nach dem heiligen Wort lebt: „Gut und Gutes thun und nicht müde werden.“ Nicht nur jung an Geist und Herzen erschien Großherzog Friedrich, auch was Er körperlich leistete, zeigte der Jugend Kraft; alt war nur Seine Liebe zum Volke. Aber auch auf den Höhen des Lebens sind Freude und Leid vertheilt. Das Jubiläumsjahr hat unserem theueren Fürsten manch trübe Stunde gebracht, die Er in geistlicher Geduld mit der Ruhe des Weisen getragen. Seine hohe Seele wird in den Feuergluthen des Lebens nur geläutert.

Heute beginnt unser Fürst und Herr ein neues Lebensjahr. In den heimischen Bergen mit ihrem tausendfachen Waldern und liebenden Wäldern ist das Liebel von Ihm gewichen und die alte Kraft kehrt wieder. Möge der allmächtige Gott — auch in diesem aus tiefstem Herzen quellenden Wunsche ist das badische Volk eins — die vollste Genesung dem Herrscher schenken, der ja alle seine Gaben nur verwendet zum Glück seiner Mitmenschen, zum Heil und Wohl seines Volkes. Erntet in die Zeit, groß und schwer sind die ihr gestellten Aufgaben. Da hat uns der in alter Gesandtschaft seines hohen Amtes waltende Landesfürst vor allem Noth, der von Sich sagen darf: „Meine Welt ist Harmonie.“ Sein weiter und hoher Geist, unbeeinträchtigt durch die Kämpfe des Tages, das Auge gerichtet auf das Gute und Dauernde, wird uns auch künftig die rechten Wege des zukunftsreichen Fortschreitens zeigen: Sein reiches und treues Herz voll unerschöpflicher Güte soll uns den schimmlichen Feind des allgemeinen Wohls bekämpfen lehren, den harten und kalten Egoismus.

Lange, lange gesegnete Jahre noch möge Großherzog Friedrich's geheiltes Haupt über uns leuchten! Wohlgefühle, Reizen mögen künftigher das Reich's hilfreich gelehrter Fürst und Freund, unser aller liebster Landesvater, von dessen Regierung das schöne Wort Althaus's gilt: „Des Fürsten und des Volkes Rechte sind verbunden, wie sich Arm und Heil umfingeln.“ Hüthen Sie mit mir mit der ganzen Innigkeit germanischer Treue, in tiefstem Glauben, in freudiger Hoffnung: Der große Missionar der Vaterlandsliebe, Seine königliche Hoheit Großherzog Friedrich von Baden lebe hoch, hoch!

* Die vom nationalliberalen Bezirksverein Lindenhof am Mittwoch Abend im Saale des Herrn Baumeister zur Feier des 71. Geburtstages unseres allverehrten Großherzogs veranstaltete Festlichkeit nahm programmgemäß einen sehr schönen, glänzenden Verlauf und gereicht dem Veranstalter sowohl als auch sammtlichen Mitwirkenden zur höchsten Ehre. Schon lange vor Beginn der Feier war der geräumige, mit Blattsplanzen und der Wälder des Großherzogs geschmückte Saal von Festlichkeitsmännern, darunter ein schöner und stattlicher Damenstolz, vollständig besetzt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen prächtig vorgetragenen Chor: „Gruß an's Vaterland“ vom Männergesangsverein Lindenhof, der in Gemeinschaft mit der Sängerschaft „Patria“ in so dankenswerther Weise bereit war, durch Gesangsbeiträge das Fest zu verschönern.

Nach der recht herzlichen Begrüßungsansprache durch den zweiten Vorsitzenden, Herrn Jaf. Kämmerer, und einem weiteren Liede des Gesangsvereins Lindenhof ergriß der erste Vorsitzende des Bezirksvereins, Herr Hauptlehrer Hauser, das Wort, um den Toast auf S. M. H. den Großherzog auszubringen. Herr Hauser entlegte sich der ihm gestellten Aufgabe in glänzender Weise, indem er einzeln herodotisch, was das badische Volk und unser engeres Heimatland haben unsern allverehrten und geliebten Großherzog und seiner treuen, landesväterlichen Fürsorge zu verdanken haben. Das von ihm am Schlusse seiner herrlichen und ergreifenden Rede auf die

dem Wälchen herkommen oder dahin gingen; dann wieder besorgte ich man möchte mir meine Umzüge anmerken, und gab mir, mit dem bekannten schlechten Erfolge, Mühe, möglichst unbefangen auszusprechen. Wenn ich in einem Augenblicke meine übertriebene Angst verlor, so erinnerte ich mich im nächsten, wie zahlreiche Verbrechen gerade auf die unwahrscheinlichste Weise entdeckt worden waren; dabei fiel mir weiter ein, wie man viele Mörder, die mit äußerster Vorsicht zu Werke gegangen waren, dadurch erwischt hatte, daß sie irgend einen naheliegenden Umstand übersehen hatten; und gerade, als wenn ich der wirkliche Mörder gewesen wäre, vergegenwärtigte ich mir alle Umstände des heutigen Morgens noch einmal. Nein, — es war nirgends ein mich bedrohendes Moment, das ich hätte befürchten können.

Indem ich dies bedachte, griff ich in die Tasche, um mir eine Cigarette anzuzünden — ja was war das? Was war ja nicht meine Cigarettenkiste! ... Mein Rod! Der Todte hatte meinen Liebeszettel an! Und ich hatte vergessen, ihn umzutauschen; in dem Liebeszettel waren Visitenkarten und Schriftstücke von mir —, bequemer konnte ich dem öffentlichen Ankläger die Sache wahrlich nicht machen!

Aber das Urtheil war jetzt nicht mehr auf zu machen. Neuen Trost und eine fast komische Verabingung schöpfte ich aus dem Umstand, daß in dem Städtchen alles den gewohnten schlaftrigen Gang ging. Hätte ich irgendwo nur eine Spur von Aufregung bemerkt, nur irgend Jemand laufen sehen, so würde mich augenblicklich die Angst ergriffen haben, die blutige That wäre ruchbar geworden.

Auf dem Bahnhof angelangt, fand ich zu meiner weiteren Verabingung, daß kein Aussehen von dem gewöhnlichen nicht vorhanden war, daß weder Polizisten noch Magistratsbedienten am Wache waren. Ich löste mein Billet und schritt in Erwartung des Juges auf der Plattform auf und ab; in die Unruhe über eine mögliche Entdeckung mischte sich ein Wirthswort von Gedanken und Sorgen, die wie kaum zum vollen Bewußtsein gelangten und keinen anderen klaren Entschluß in mir auskommen ließen, als daß ich zunächst glücklich von hier abgereist sein und in Belgien eine vorläufige Sicherheit erreicht haben möchte, ehe ich eine ruhige und geordnete Ueberlegung eintreten lassen wollte.

Gelächter! Altmiete ich auf, als endlich der Zug signalisiert wurde und zehn Minuten später einlief. Nun hatte ich aber noch im letzten Augenblicke einen heftigen Schrecken. Der Gastwirth des Ausspanns kam athemlos heran und antwortete mir, als ich im Begriff war, mein Koffer zu bepacken. Er grüßte, brachte mir hastig einen Brief

in die Hand und rief leuchtend und in kurzen Absätzen: „Der Herr — ist nicht mehr gekommen — aber er schickt — diesen Brief — für Sie!“

Glücklicherweise hatte der Zug sich gerade jetzt in Bewegung, so daß der Brief das verdächtige Gesicht nicht bemerken konnte, womit ich die von ihm überbrachte wunderbare Botschaft anstarrte. Das Kovertrug keine Aufschrift; ich öffnete es und las, was drinnen auf einem blättrigen Papier stand; es waren nur wenige Worte, aber diese genühten schon, um meine Gedanken noch mehr zu verwirren. Es hieß darin:

„Seien Sie ohne alle Sorge für sich. Aufführung über alle Unannehmlichkeiten, die Ihnen zugefallen sind, wird Ihnen wohl nie zu Theil; aber über den heutigen Vorfall kann Herr Joffe von Rumohr Sie aufklären.“

Der alte Egyptianer.

Ich will diese Blätter nicht mit den zahllosen Zweifeln und Vermuthungen anfüllen, welche diese Demagogie in mir erregte; Jeder, der sich in meine damalige Lage hinein denkt, kann sie sich selbst vorstellen. Nur soviel fand bei mir fest, daß ich wenigstens in der nächsten Zeit, keine Nachforschungen anstellen wollte, da sie höchstens die Aufmerksamkeit auf mich lenken würden, was ich begriffenweise vermeiden mußte. Ueberdies war ich geneigt, den Brief für weiter nichts als eine grobe Fälschung zu halten.

In Brüssel stieg ich in einem stilleren Gasthause ab und schrieb mich als Döring in das Fremdenbuch ein. Unter demselben Namen hatte ich schon zwei Tage vorher von Paris aus meinen Koffer mit den nöthigsten Kleidungsstücken und Effecten dorthin abgeschickt.

Meine nächste Sorge war, über die etwaige Entdeckung des Mordes einiges aus Pariser Wälchen zu erfahren; darauf sollte ich nicht lange zu warten haben; der „Figaro“ brachte schon zwei Tage darauf folgende Notiz:

„Der Duell mit blutigem Ausgange hat bei Feinsinnigen nahe der belgischen Grenze zwischen zwei in der Pariser Welt wohlbekannten deutschen Adligen stattgefunden. Einer derselben, Herr von Villenon, wurde auf dem Fleck getödtet; sein Gegner, der gestern noch hier gesehen wurde, ein Herr v. Rumohr, sollte heute früh verhaftet werden, hatte es aber vorgezogen, Paris zu verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

vollständige Wiederherstellung unseres Großherzogs ausgebracht. Hoch fand bereit stürmischen Beifall und jubelnde Begrüßung, wie wir solche noch selten bei dergleichen Festlichkeiten beobachten konnten. Eine angenehme Abwechslung boten ein mit vielem Beifall ausgedrückt, netes Libretto unter Leitung des Herrn G. Scheid und ein künstlerisch vollendetes Violoncello des Herrn Hofmusikanten Siebert, welcher letzterer durch sein meisterhaftes, bezauberndes Spiel die Zuhörer sogleich mit sich fortzog, so daß nach jeder Pausen der Beifallsturm von Neuem losbrach und fast kein Ende nehmen wollte. Nicht minder begeisterte Aufnahme fanden zwei Gesangsstücke der Herren Walther (Bariton) und Steiner (Tenor), die mit ihren herrlichen, prächtig gesungenen Stimmen sogleich entzückten und die sich beide zu Jugaden verheeren mußten. Den Cloupunkt des Abends bildete aber unstreitig das Violoncello „Toilettegeheimniß“, das sehr flott und vortreflich gespielt wurde, so daß die Festlichkeitsnehmer fast gar nicht mehr aus dem Saale herauskamen. Was die Damen Frau Grabenstein als Kammergasse und Fräulein Dohm als angebliche Frau darboten, das waren künstlerisch abgemessene Leistungen ersten Ranges; auch die Herren Wendel und Neudt können sich mit vollem Rechte in den wohlverdienten, nicht enden wollenden stürmischen Applaus theilen, der sammtlichen Darstellenden am Schlusse der Vorstellung zu Theil wurde. Sehr wirksam und mit feinst geschnitten Klangfülle kamen alsdann noch die Chöre: „Das deutsche Lied“ und der „Vorgengrath an den Rhein“ von der Patria und „Fröhlich Wolk“ vom Männergesangsverein Lindenhof gesungen, zum Vortrag, worauf Herr Bezirksleiter Herr Altm unter allgemeiner Theilnahme in der ihm eigenen Art und oft von köstlichem Humor gewürzt, allen Mitwirkenden für die so schön und harmonisch verlaufene Feier, für den Allen bereiteten genussreichen Abend den herzlichsten und verbindlichsten Dank aussprach. Damit war der offizielle Theil der Feier, es war nämlich mittlerweile 1 Uhr geworden, zu Ende; aber trotzdem blieb noch ein sehr großer Theil der Festlichkeitsnehmer gemüthlich beisammen und es folgten neben Gesangsbeiträgen noch eine Reihe von Toasten, theils heiteren, theils ernsteren Inhalts, die aber alle Zeugnis davon ablegten, daß trotz aller gegnerischen Behauptungen die nationalliberalen Partei noch lange nicht todt, im Gegentheil, daß sie dem Ansehen der vereinten Gegner gegenüber von dem Gefühle der Zusammengehörigkeit und von einem Geiste durchdrungen ist, der für die bevorstehenden Landtagswahlen zu den besten Hoffnungen berechtigt. Dem nationalliberalen Bezirksverein Lindenhof und seinem trefflichen Leiter, Herrn Hauser, nochmals von ganzem Herzen Dank und volle Anerkennung für die schöne Feier.

* Gartenbau-Verein „Flora“ Mannheim. (Unliefbar verspätet.) Wälder und immer näher rückt der Tag der großen Blumen-, Pflanzen- und Obst-Ausstellung beider Vereine in dem vortrefflich hierzu geeigneten „Stadtpark“ heran, an die sich ein großer, allgemeiner Verkaufstag der von den Herren Handelsgärtnern aufgestellten Blumen-, Pflanzen und andrer Objecte reiht. Was die Ausstellung selbst angeht, so kann heute schon, nach dem von sachkundiger Hand künstlerisch angelegten Plane und den überaus zahlreichen Anmelbungen der bekanntesten und namhaftesten Firmen der hiesigen Handelsgärtnerei und vielen dem Unternehmen sehr sympathisch gegenüberstehenden Privaten gesagt werden, dieselbe wird im höchsten Maße in harmonischer Abwechslung Alles bieten, was man auch selbst bei den weitgehenden Anforderungen von einer Voll-Ausstellung verlangen kann. Die großen Räume des Saales, des Vorplatzes, der Rosenloftalläden, wie größere Plätze im Freien wurden in der entgegenkommendsten Weise von der Park-Gesellschaft dem Vereine zu Ausstellungswecken zur Verfügung überlassen. Was das Auge ergötzt und das Herz erfreut, wird man in einzelnen prächtigen Gruppen und in einem harmonisch zusammengefügten Gesamtbild vereint sehen. Man wird sehr schöne Dekorationen sehen: als Palmen, Bordeuren in Pyramiden und Kronenform und andere seltene Warmhauspflanzen in mannigfaltiger Abwechslung von reizenden Gruppen mit schön blühenden Gekrönten (Alpenrosen), gefüllten und einfachen Primeln, prächtigen Nelken und wie die zahlreichen der übrigen lieblich im Herbst blühenden Stauden Floras heilen, bezaubern. Alle Pflanzen vereint werden besonders des Abends bei der elektrischen Beleuchtung mit dem künstlich angelegten Springbrunnen, dem melancholisch plätschernden Wasserfälle auf den Besucher einen imposanten, bezaubernden Eindruck machen. Die Glasbälle ist zur Aufnahme von Obst, abgetheilten Blumen, Gartenplanen etc. bestimmt, die geschmackvollsten Blumenbinderei, die einladende Tafeldekoration wird den Besucher zu einem kleinen Halt veranlassen. Obwohl auch im Stadtpark selbst sehr schöne kunstvolle Teppichdecken sind, fehlen auch diese seitens der Aussteller nicht. Ueberhaupt wird man hier finden, was die gärtnerische Kunst in Mannheim zu leisten vermag. Die Vorlandchaft der „Flora“ hat es in höchst erfreulicher Weise verstanden, sozusagen alle ihre Mitglieder zur Theilnahme an dieser Ausstellung heranzuziehen. Wie abschätzbar wurden auch heute wieder im vorerwähnten Frühling's Städtchen der verschiedenen Pflanzen mit den erforderlichen Erklärungen über die Zucht und Pflege derselben abgegeben. Nun werden dieselben in der Ausstellung zur Ansicht ausgestellt und nehmen an der Preisvertheilung Theil. Sehr bringt Geschick und Fleiß Lob und Ehre ein. Wirklich ein Interesse erregendes löbliches Vorhaben. Durch den sich an diese Ausstellung anschließenden großen Verkaufstag von Blumen, Pflanzen und anderen Objecten stellt sich die „Flora“, die nachweislich auf ihre Thätigkeit mit einer gewissen Befriedigung blicken kann und sich selbst der höchsten Anerkennung erfreut, in ungenügender Weise in den Dienst der Allgemeinheit. Nur sehr schöne, gesunde, kräftige Pflanzen in reichlicher Auswahl stehen dem Liebhaber von dachselbst mögliche Preise zur Verfügung, wie dies nur dem um die Förderung seiner edlen Sache bestreuten Vereine würdig ist. Doch natürlich, was Geld geduldet, auch hier wieder das Glasbälle den Besuchern das Feld zu versuchen anbietet, ist sozusagen schmerzhaft. Auch fehlt am Sonntag, den 19. September, in den Ausstellungsräumen ein großes Militärconcert nicht. Sonach wird Alles zu bieten ver-

in die Hand und rief leuchtend und in kurzen Absätzen: „Der Herr — ist nicht mehr gekommen — aber er schickt — diesen Brief — für Sie!“

Glücklicherweise hatte der Zug sich gerade jetzt in Bewegung, so daß der Brief das verdächtige Gesicht nicht bemerken konnte, womit ich die von ihm überbrachte wunderbare Botschaft anstarrte. Das Kovertrug keine Aufschrift; ich öffnete es und las, was drinnen auf einem blättrigen Papier stand; es waren nur wenige Worte, aber diese genühten schon, um meine Gedanken noch mehr zu verwirren. Es hieß darin:

„Seien Sie ohne alle Sorge für sich. Aufführung über alle Unannehmlichkeiten, die Ihnen zugefallen sind, wird Ihnen wohl nie zu Theil; aber über den heutigen Vorfall kann Herr Joffe von Rumohr Sie aufklären.“

Der alte Egyptianer.

Ich will diese Blätter nicht mit den zahllosen Zweifeln und Vermuthungen anfüllen, welche diese Demagogie in mir erregte; Jeder, der sich in meine damalige Lage hinein denkt, kann sie sich selbst vorstellen. Nur soviel fand bei mir fest, daß ich wenigstens in der nächsten Zeit, keine Nachforschungen anstellen wollte, da sie höchstens die Aufmerksamkeit auf mich lenken würden, was ich begriffenweise vermeiden mußte. Ueberdies war ich geneigt, den Brief für weiter nichts als eine grobe Fälschung zu halten.

In Brüssel stieg ich in einem stilleren Gasthause ab und schrieb mich als Döring in das Fremdenbuch ein. Unter demselben Namen hatte ich schon zwei Tage vorher von Paris aus meinen Koffer mit den nöthigsten Kleidungsstücken und Effecten dorthin abgeschickt.

Meine nächste Sorge war, über die etwaige Entdeckung des Mordes einiges aus Pariser Wälchen zu erfahren; darauf sollte ich nicht lange zu warten haben; der „Figaro“ brachte schon zwei Tage darauf folgende Notiz:

„Der Duell mit blutigem Ausgange hat bei Feinsinnigen nahe der belgischen Grenze zwischen zwei in der Pariser Welt wohlbekannten deutschen Adligen stattgefunden. Einer derselben, Herr von Villenon, wurde auf dem Fleck getödtet; sein Gegner, der gestern noch hier gesehen wurde, ein Herr v. Rumohr, sollte heute früh verhaftet werden, hatte es aber vorgezogen, Paris zu verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen Bekanntmachung.

Die Verleihung des Ehrenzeichens für treue Arbeit betr.
(247) No. 587901. Im Namen Sr. Maj. des Königs von Württemberg wurde das durch landesherliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen „für treue Arbeit“ durch Verfügung des Amtsbezirksamts des Innern vom 2. September d. J. verliehen an:

- I. **Prima Dammann & Herrschel** dahier:
 - 1) August Köhler.
- II. **Blumhardt & Pflander, Holzhandlung:**
 - 1) Jakob Pfl.
- III. **Wöhler & Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Georg Söhne.
 - 2) Heinrich Söhne.
 - 3) Georg Söhne.
- IV. **W. Ludwig von Dörflin, Fabrikationsgeschäft:**
 - 1) Adam Söhne.
- V. **Mannheimer Portlandzementfabrik:**
 - 1) Adolf Söhne.
- VI. **W. Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Johann Söhne.
- VII. **W. Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Johann Söhne.
- VIII. **W. Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Johann Söhne.
- IX. **W. Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Johann Söhne.
- X. **W. Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Johann Söhne.
- XI. **W. Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Johann Söhne.
- XII. **W. Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Johann Söhne.
- XIII. **W. Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Johann Söhne.
- XIV. **W. Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Johann Söhne.
- XV. **W. Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Johann Söhne.
- XVI. **W. Söhne, Fabrik chemischer Produkte:**
 - 1) Johann Söhne.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung öffentlicher Wahlen durch

(248) No. 588001. Wir bringen

hiermit zur öffentlichen Kenntnis,

daß wir Landbesitzungen von

Versteigerung und geschlossenen

Gesellschaften, zu welchen außer den

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Versteigerungswesen u. anderen

Bekanntmachung.

Vom heutigen Tage ab

bestehen sich die Diensträume

des Stadt. Hochbauamts

im 2. Stock des neuen

Erweiterungs-Baus

des allgem. Kranken-

hauses in St. R. 5. am

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Stadt. Hochbauamt.

Grossh. Gymnasium Mannheim.

Montag, den 13. September werden die An-

meldungen neu eintreffender Schüler von 8 Uhr an im

Konferenzzimmer entgegen genommen. Dabei sind vorzu-

legen: Geburts- und Taufschein (von den 12jährigen und

Älteren der zweite Impfschein) und die Zeugnisse über

früheren Schulbesuch.

Dienstag, den 14. September, von 9 Uhr an

finden die Aufnahme- und Nachprüfungen statt.

Mittwoch, den 15. September, um 10 Uhr, haben

sich sämtliche Schüler zur Eröffnung des Schuljahres

in der Aula einzufinden.

Grossh. Gymnasium-Direktion:

Haug.

Grossh. Söh. Mädchenschule.

Neu anzunehmende Schülerinnen bitten wir am Montag,

den 13. September 1897 zwischen 10 und 12 Uhr vormittags

im Direktionszimmer zur Einschreibung anzukommen; für alle

der Geburts- und Taufschein für jene, welche vor dem 1.

Januar 1897 das vollste Lebensjahr zurückgelegt haben, auch die

Zeugnisse über frühere Schulbesuche (für die ersten Impf-

scheine) vorzulegen. Die Vorprüfung der neu aufzunehmenden

Schülerinnen und die Nachprüfungen finden Dienstag,

den 14. September 1897, morgens 9 Uhr statt.

Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt Mittwoch,

den 15. September 1897, morgens 9 Uhr.

Grossh. Söh. Mädchenschule.

Direktion:

Waller.

Bekanntmachung.

Rechts Verkauf des in circa

1000 Strohballen ausgelegenen

Strohballens auf

Donnerstag, 16. Sept. 1897,

Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der unter-

zeichneten Verwaltung A. 1. 4.

an Verdingungsstern an an-

gekauft zu werden.

Rechts Verkauf des in circa

1000 Strohballen ausgelegenen

Strohballens auf

Donnerstag, 16. Sept. 1897,

Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der unter-

zeichneten Verwaltung A. 1. 4.

an Verdingungsstern an an-

gekauft zu werden.

Rechts Verkauf des in circa

1000 Strohballen ausgelegenen

Strohballens auf

Donnerstag, 16. Sept. 1897,

Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der unter-

zeichneten Verwaltung A. 1. 4.

an Verdingungsstern an an-

gekauft zu werden.

Rechts Verkauf des in circa

1000 Strohballen ausgelegenen

Strohballens auf

Donnerstag, 16. Sept. 1897,

Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der unter-

zeichneten Verwaltung A. 1. 4.

an Verdingungsstern an an-

gekauft zu werden.

Rechts Verkauf des in circa

1000 Strohballen ausgelegenen

Strohballens auf

Donnerstag, 16. Sept. 1897,

Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der unter-

zeichneten Verwaltung A. 1. 4.

an Verdingungsstern an an-

gekauft zu werden.

Rechts Verkauf des in circa

1000 Strohballen ausgelegenen

Strohballens auf

Donnerstag, 16. Sept. 1897,

D 4,9 Restaurant Hochschwender D 4,9.

(am Fruchthofmarkt)
Pa. Bürgerbräu
hell und dunkel.
Anerkannt hochfein!
Vorzügliche Küche.

Diners à Mk. 1.— Diners à Mk. —.80.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Diners à Mk. —.60.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Diners à Mk. —.80.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmalz,
Belegen.

Schwein-Garret,
Sauce-picante,
Kartoffel und Rohtkraut.

Menu:

Rudelsuppe,
Schmal

Unterricht Planiervirtuose

ertheilt gründlichen Unterricht, die Stunden zu 8 Nach nach der Tauffeierlichen Weisheit in der ganzen Literatur im Fach, Klassiker, Romantiker

Wald. in der Gegend d. d. H.

Unterricht

Uermultshes
Gute Zapfwirchschafft

Nöbner's H. 3, 2, 4, St.
Quotenverwaltung über die
 über mehrere Jahre hinweg

Käufer im Findenpostlabel
übernimmt ein Beamter von
einem Kuchengeschäft in
Herten unter No. 4419 an
Grub. d. B.

Eine from nicht beladene, im
Walzen u. Wagen in best. St.
1898 8 2. 14. 4 St. 9 Stk.

14187 H 6, 3, 1 Treppen
 Zum Waschen u. Bügeln
 wird angenommen. 14188
 G 5, 15, Dinterb. 3. St.

Büchlerin empfiehlt sich in u
an der dem Hause
1707 0 0, 0, 3 St. Bü

Zugelassen

Schwarzer Hund
 eingelaufen. 44242
 Bei Erlangen in der Gegend

Verloren
Verloren Rd. Tasmann und
ette von U-K. 2. Hoang. 04-
ale Befob. K 2, 18, 4. Et. 6418

Gesunden

Ankauf

Stanz-Gesuch.
Villa

 mit Garten, wo-
möglich mit Stall-
ung gegen Cassa
nucht.
Offerten unter Nr. 43903
die Erheb. d. B. erbet.

Sempitor, Barcletide (ob.
 Jean) gefucht. 44137
 D 5, 13.

im gedr. Hinderflapphauß
 lauf. gel. Off. mit. Nr. 4410
 die Exped. des Bl.

Ankauf.
 trag. Winter-Überzieher,
 Militär-Mäntel,
 Tücher,
 Hosen,

Posten nach Osten.
für sämtliche Artikel bezugle
Schiffen Preis. 4411
J. Weilmann F 3 3

Tragene Kleider
Hof u. Schule Jahr 4119
A. Rech. 8 I. 10.
Einampspapier
Hof, Bücher, Affen u. Faust
Garantie des Einampspapier

Der Kauf


 Wm. Katterberg neues
 4100. 2300000
 mit Eisen, reitend
 in 70% d. Gr. d.
 50000 zu verkaufen.
 Jerten unter 700. 48956 an
 Expedition d. Zt.

Haus-Verkauf.
Ein mittelgroßes
Haus in der Ober-
Lohmstraße 25.

44812
Reckargarten zu verkaufen.
□ Mitt. groß, in Bau-
n geeignet, ganz oder ge-
teilt.
Preis 12. Querfl. 58.
□ Sand unter altem Stein

Piano's

Havre de Commerce
 No 10 bis 207, 200-201
 M. J. B.
 Banque de Commerce
 10 bis 207, 200-201
 M. J. B.

Aachener Badeofen. D. R.-P. 23.000 Stück in Betrieb.
in 5 Minuten ein warmes Bad!
Original Houbens Gasöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.
Größe Auswahl. — Gleiches. Vorratshaltung.
Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Vertreter: Bopp & Eisenbeiss, R 4, 19/20, Mannheim. 52772

Handfrauen kauft zur Probe
Kaiser's Consum-Kaffee-
Mischung.

Schulbücher.
Sämmtliche in den k. k. Lehranstalten einge-
führten Schulbücher sind in dauerhaften Einbänden
und zu billigen Preisen vorräthig in 64167

Julius Hermann's
Buchhandlung.
03, 6, Ecke von Planken u. Strohmarkt.

Soeben erschienen:
Notiz- und Tagebuch für Radfahrer.
Preis pro Band Mk. 1.—
A. Löwenhaupt Söhne, Nachf. V. Fahlbusch,
Kaufhaus. 493

Wertheimer-Dreyfus,
M 2, 1.
Spätjahrs-Ausverkauf
von 44016
Woll- u. Seidenstoffen,
Garnituren, Mänteln etc.

Neu! **SCHUTZ-MARKE**

ROSEHIL. GESCHÜTZT!

Keine Kahlköpfe mehr!
 Endlich ist es mir nach vielen
 Versuchen gelungen, ein
Haarwuchs-Mittel
 herzustellen, das bei völliger
 ärztlich anerkannter Un-
 schädlichkeit für die Kopfhaut
 die Schuppen vollständig ent-
 fernt und den Haarwuchs derart
 fördert, dass sogar bei Kahlköp-
 fen der noch vorhandene Flaum zu
 dicken Haaren in der ursprünglichen Farbe wieder erstarkt.
**Nach 10-15wöchentlichem Gebrauch gross-
 artiger Erfolg!** Infolge des gesteigerten Absatzes kostet
 das Fläschchen jetzt Gebrauchsanz. nur noch 1/2 Mk. Nach
 auswärts gegen Uebung. von 1/2 Mk. auf 3/4 Mk. erhöht. Probe-
 gratis.

Fr. Schwickert, Stuttgart Wilhelmplatz 4.

Louis Marschler,
Papierhandlung,
Kunststraße 02, 10
empfiehlt zum Einbruch:
Sämtliche Schutzhefte, Kriegerhefte,
Weißweiler, Weißhienener,
Winkel, Zeichen-Papiere,
Zeichenbrosch. 2c. 48880
Alle vorchriftsmäßige Waare.



**Sie sind stets
sicher**

eine wirklich gute Schuhcreme
zu erhalten, wenn Sie

Gentner's Schuhfett
(Thranfett)

in rothen Dosen mit dem
Kaminfeger

und der Firma

Carl Gentner in Göppingen

Schutzmarke.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Sein

Geheimniß

ist es mehr, daß Krebs-Blase überall, wo sie eingebracht wurde, als die beste der Runden morden ist. Es kann daher nur jeder Hausfrau empfohlen werden, dieselbe zu probiren. 05731

Loien à 10 und 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 und 10 Pfg., sind zu haben

in den meisten besseren Colonialwaarengeschäften.

Heinrich Futterer,
Papierhandlung und Buchbinderei
Schwetzingerstrasse No. 101.
Niederlage d. Hannov. Geschäftsbücherfabrik
W. Oldemeyer Nachf.
Empfehle mein grosses Lager in
Geschäfts- & Copirbüchern jed. Art.
Extra-Anfertigungen in kürzester Zeit.
Niederlage von Aug. Zeiss & Cie. in Berlin,
sowie F. Seemanns Verlag in Bonn zu
Original-Fabrikpreisen. 26487

Bären-Kaffee

Befraget Euren Arzt!
Dr. med. Theinhardt's
Kindernahrung
 übertrifft alle anderen Säuglingsnahrungen an
leichter Verdaulichkeit
 und
Nährkraft.
 Von ersten Kinderärzten warm empfohlen.
 War höchste Auszeichnungen, zuletzt München
 — 1897 — goldene Medaille.
 In den Apotheken und besseren Drogerien
 vorräthig. 38145

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt
reine und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Die besten polnische, gegen Ratten (nicht baltische Quanten) Gutede
Bettfedern per Pfund für: 60 Wp., 50 Wp., 1 Mk., 1 Mk.
50 Wp. und 1 Mk. 40 Wp.; Feine prima Gänsefedern 1 Mk.
0 Wp. und 1 Mk. 50 Wp.; Polarfedern: halbweiß 2 Mk.
0 Wp. 2 R. 30 Wp. und 2 R. 50 Wp.; Silberweiße Bett-
federn 3 Mk., 3 R. 50 Wp., 4 Mk., 5 Mk.; Feiner Ost-öster-
reichische Gänsefedern (für Bettung) 2 R. 50 Wp. und 3 R.
entsprechend zum Federpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 10 P.
zu haben. — Aufträge beliebig besorgungsfähig zugesenden!

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

am 11. September.

Schulbücher

neu in gediegenen, elegant. Einbänden, zu billigsten Preisen, | gebraucht nur saubere Exemplare und brauchbare Aufl.,

letztere bis zu 50% billiger wie Neupreis.

in großer Anzahl vorrätig in 44286

A. Bender's Antiqu. und Buchhdlg.
(E. Albrecht),

jetzt O 4, 17, N 4, 12, früher jetzt O 4, 17.

Hochfeine Parfümerien
aus
deutschen, englischen und französischen Fabriken.
Flaschen eleganter Ausstattung
in allen Preislagen.
Parfümerie-Kästchen
zu Geschenken sehr geeignet
empfiehlt die 44252
D 3, I Drogerie zum Waldhorn, D 3, I.

Verblendsteine.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß unser bisheriges Vertreter Des
H. Paar in Wanneim sein Geschäft an die Firma
Otto Reinhardt, Rennershoffstraße No. 16
 Telephonruf 385
 abgetreten hat und in Folge dessen auch unsere Vertretung an Vorstehem übergegangen ist.
 Unsere verehrte Kundschaft bitten wir, hiervon gefl. Kenntniß zu nehmen und im Bedarfs-
 falle in unseren Fabriken sowie in geschäftlichen Angelegenheiten sich an obige Firma: **Otto**
Reinhardt gefl. wenden zu wollen.

Bonner Verblendstein- und Thonwaaren-Fabrik
 Act.-Ges. zu Hangelar b. Beuel

**Für Baunternehmer
und Private**
empfehlen wir unser großes Lager in:
**Wormser Oefen,
Elsthal-Oefen,
Regulirfüß-Oefen,
Koch-Oefen,
Irische Oefen,
Amerik. Oefen,
Spar-Kochherde.**
Darmstädter, Raßfatter und andere Fabrikate.
Einzelne Oefenersatztheile aus 10
zu den billigsten Preisen.
Hirsch & Freiberg
F 2. 5. Mannheim. F 2. 5.
Marktsäule, gegenüber der kathol. Pfarrkirche

Überall käuflich.

Peter Ney's
Toilette-Fett-Seifen

14906 anerkannt vorzüglich!

Handdruckereien
i. Selbstbesitz von Schönerer-Auszeichnungen billig b
Jander Gummitempel-Druck, Gravier u. Gießer-Anstalt
Mannheim, E 1, 17, Plansee. 3346

Otto Jansohn & Co.
Dampfsägewerk, Mannheim.
Telephon 186.
Bauholz und sämtliche Sägewaaren
nach Maße geschnitten.
Eichen-, Kiefern- und Hartholz.
Flossholz. 40878
Hobelwerk. Kistenfabrik.

O. FRITZ'S **BERNSTEIN** **ÖL** **LACKFARBE**

 Wie haben Sie es nur fertig
 gebracht, daß dieses Öl auf das
 Fußboden so prächtig gewirkt
 hat?
 Mit **C. Frine's Bernstein-**
Öl-Lackfarbe ist es selber
 kein Kunststück, dieselbe über-
 trift an Haltbarkeit und an
 ganzem Aussehen alle an-
 deren Fußbodenlacke. 87908
 Niederlage bei
Jos. Samsreither
 R 4, 12, Strohmart
 und
Joh. Meckler, K 1, 6.
Namenlos glücklich
 machen jeder, welcher, wenn
 Zeit sowie ein Glühk- oder
 Sommerpfoten und Quantu-
 ringsteilen daher gebraucht man
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
 von **Bergmann & Co. in**
Kadebuul-Bresden
 & Sülz 30 Pfennig in der:
Wohren-Kopfbet, Winkern,
Wohschel, Stern, Winkeln,
Wohr Dettinger, Rami, und
Ph. Wolf, G. S. G., Edmund
Wearin, Germania, Dräger,
E. 2, 2, 2, Thiele, Gaden,
Drögerie, U. 1, 6.
 Von vorläufige Niederlage Lilien-

Zahnweh
findet augenblicklich Erleichterung in selbstverwalteter
anästhetisierender Zahnpasta.
Mit einem 20%igen Gehalt
aus Wäldern (ausge-
richtete Holzlöhner). Keine Ab-
hilfe zu haben in der
Waldhorn-Drogerie,
D 3, 1. 44108

62,15 Wöhre in 62,15.
Chr. Ries,
Detaleur. 43401

Kegel-Abend
zu vergeben.